



2 | 2019

ZWISCHENTÖNE

Kirchenmusikalische Mitteilungen



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

19.-23.
September
Stendal

KIRCHEN MITTELDEUTSCHE MUSIK TAGE 2019

- Do
19.9. 20.00 Uhr, Theater der Altmark, Eintritt 27/30 €
Die verflixte Klassik
Felix Reuter – Klavier und Entertainment
- Fr
20.9. 12.00 Uhr, Musikforum Katharinenkirche, Eintritt frei
AntiquaNova
Alte Musik mit Marimbaphon, Vibraphon, Gitarre und Percussion
- Fr
20.9. 20.00 Uhr, St. Marien, Eintritt 10 €
Kammerchor Josquin des Prés (Leipzig)
- Sa
21.9. 12.00 Uhr, Musikforum Katharinenkirche, Eintritt frei
Klavierduo Markus und Pascal Kaufmann
- So
22.9. 10.00 Uhr, St. Marien
Festgottesdienst Landesbischof Friedrich Kramer – Predigt
Ökumenischer Jugendchor Salzwedel, Junger Bläserkreis Mitteldeutschland
- So
22.9. 19.00 Uhr, Dom St. Nikolaus, Eintritt 22/18/15 €
LUX IN TENEBRIS
Oratorium von Helge Burggrabe
Julia Jentsch – Sprecherin, Solisten, Orchester, Stendaler Domkantorei
- Mo
23.9. 12.30 Uhr, Dom St. Nikolaus
Mittagsgebet mit Chormusik
Leitung: Achim Zimmermann (Berlin)

ORGELKONZERTE

Osterburg St. Nicolai, Sa, 21.9., 16.30 Uhr
Martin Schmeding (Leipzig)

Salzwedel St. Marien, Sa, 21.9., 16.30 Uhr
Martin Sander (Detmold/Basel)

Tangermünde St. Stephan, So, 22.9., 16.30 Uhr
Christoph Lehmann (Tangermünde)



www.kirchenmusik-ekm.de
zentrum-kirchenmusik@ekmd.de

Titelbild:

Landesposaunenfest Schönebeck – Abschlussveranstaltung (s. dazu S. 9 f.)

Inhalt

Geistliches Wort.....	2
Die Kunst des Übens (2)	3
Die musikalische Arbeit mit Kindern (2)	4
70 Jahre Kantorei in Kahla	7
Landesposaunenfest 2019 in Schönebeck.....	9
Herzlich willkommen zum Wohnzimmerkonzert	11
Von Personen.....	13
Neu im Kollegenkreis: Johanna Korf, Cornelius Hofmann, Napoleon Savelli •	
Verstorben: Waltraud Roth, Dr. Hartmut Haupt	
Kirchenmusik nebenbei.....	17
Vorgestellt: Josefine Klett	
Stellenausschreibung	19
Kurrende und Posaunenchor Bad Dübén	
Wir gratulieren	20
Aus dem Posaunenwerk	21
Bericht EPiD Ratstagung • Verabschiedung von Stephan Eichner	
Aus dem Zentrum für Kirchenmusik	22
Bestandene C- und D-Prüfungen • C-Seminar für nebenberufliche Qualifikation in Erfurt • Stellenausschreibung • Mitteldeutsche Kirchenmusiktage • Fördervereine und GEMA	
Aus dem Kirchenchorwerk.....	24
Chorumlage 2019 • Chöre helfen Chören	
Aus dem Kirchenmusikerverband	23
Mitgliedervollversammlung in Stendal (Tagesordnung)	
Neuerscheinungen	25
Rezension	27
Angebot.....	27
Termine und Hinweise	28
Fundstück.....	31
Anschriften und Bankverbindungen.....	32
Impressum.....	33

Geistliches Wort

Freundliche Reden sind Honigseim, süß für die Seele und heilsam für die Glieder.

(Spr 16,24)

Am Morgen zum Frühstück ein Brötchen mit leckerem Blütenhonig oder eine Müslischale mit Früchten und Honig – so kann für manch eine von uns der Tag beginnen. Etwas Süßes am Tag verbessert unser Wohlgefühl, verleiht uns Energie. Wenn wir ganz darauf verzichten würden, merkt das unser Körper. Unzufriedenheit macht sich breit, und unsere Geschmackszellen geraten in Erwartung auf das fehlende Etwas. Nicht nur etwas Warmes braucht der Mensch, manchmal eben auch etwas Süßes. Das Süße kommt nicht nur auf der Zunge, sondern im ganzen Körper an. Wir bekommen neue Energie.

Der Monatsspruch nimmt das Bild auf von dem süßen Etwas, was uns gelegentlich Lab-sal sein kann. Und trotz allem Gesundheitsbewusstsein müssen wir uns nicht abhalten lassen, davon doch gelegentlich zu naschen. Honigseim – die sämige Masse in der Wabe bestehend aus Saccharose, Glucose und Fructose – ist voll von Energie. Auch heilende Wirkung wird ihr nachgesagt. Deshalb finden wir den Honig verarbeitet in Hustensäften und Honigpastillen, zur Pflege der Stimme und der Bronchien.

Verglichen wird Honigseim von Salomon dem Sprüchesammler mit freundlichen Reden. Überrascht uns der Vergleich? Geläufiger ist uns eher ein anderes Sprichwort: Seine Reden waren süß wie Honigseim oder noch direkter: „Da hat er aber wieder Honig um den Bart geschmiert“. Freundliche Worte werden gezielt eingesetzt, um zu betören, um willfährig zu machen. Wie anfällig sind wir dafür, lassen wir uns für ein bisschen zu dick aufgetragenes Lob gleich um den Finger wickeln?

Offensichtlich müssen wir auch unter den freundlichen Worten gelegentlich unterscheiden. Der Monatsspruch eröffnet uns die andere Seite vom Bild des Honigseims: Freundliche Reden tun uns gut. Wer freundlich mit uns redet, gibt uns das Gefühl, dass wir nicht in Habacht-Stellung gehen müssen, uns schützen oder gar verteidigen müssen. Wir fühlen uns gesehen. Selbst mit Kritik, die freundlich vorgetragen wird, lässt es sich dann leichter umgehen. Wer freundlich zu mir spricht, wenn ich unruhig oder ängstlich bin, traurig oder niedergeschlagen, ratlos oder hilflos, der schenkt schon ein bisschen neuen Mut.

In Psalm 19,11 werden die Worte Gottes bezeichnet „kostbarer als das feinste Gold, süßer als der beste Honig.“ An den göttlichen Worten, wie sie in Jesus Christus zu uns gesprochen werden, können wir uns orientieren auf der Suche nach dem ernst gemeinten freundlichen Wort für unseren Nächsten.

Ulrike Spengler (Referentin für Seelsorge im Landeskirchenamt Erfurt)

Die Kunst des Übens (2)

von Ulrich Lamberti

Kennen Sie die Erfahrung, dass Sie bei einer Tätigkeit die Welt um sich herum vergessen, dass fast alles mühelos gelingt? Beglückende Momente, in denen Sie eins sind mit sich und dem, was Sie gerade tun, in denen jegliches Zeitgefühl verloren zu gehen scheint? Dann waren Sie im „Flow“.

Der ungarisch-amerikanische Psychologe Mihaly Csikszentmihaly hat diesen Flow-Zustand erstmals Anfang der 1970er-Jahre wissenschaftlich erforscht. Mich verwundert es immer wieder, dass solche Erkenntnisse wenig in unserer Lehr- und Lernkultur und somit auch in der instrumentalen Übepaxis Einzug halten.

Hatten Sie beim Üben schon Flow-Erlebnisse? Ja? Herzlichen Glückwunsch!

Wissen Sie, was Sie dann anders machen als sonst (also wenn es kein Üben im Flow ist)? Csikszentmihaly beschreibt 3 notwen-

dige Voraussetzungen für das Zustandekommen der Flow-Erfahrung (siehe Grafik).

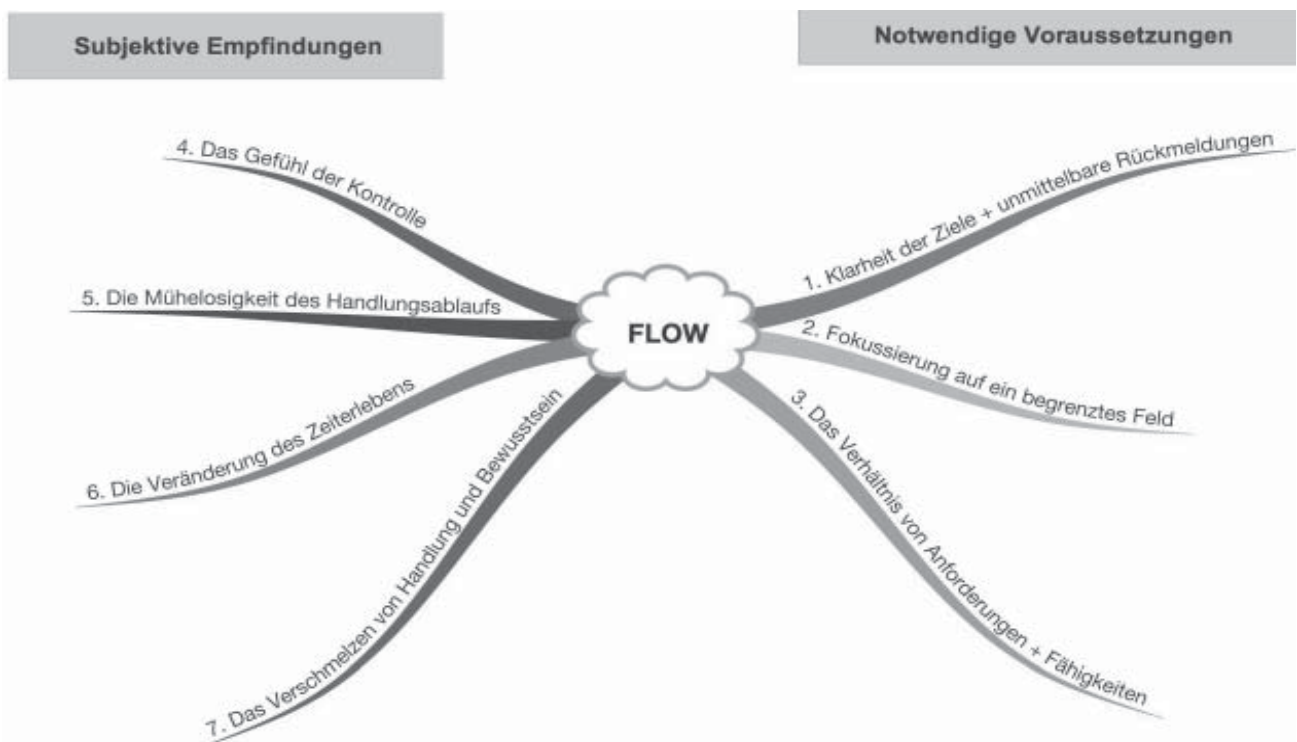
Schauen wir uns an, wie diese 3 Punkte dabei helfen können, den Übealltag produktiv und erfüllend zu gestalten.

1. Es schafft eine große Klarheit, sowohl a) für das Pensum der bevorstehenden Übezeit als auch b) für jeden einzelnen Übeschritt eine genaue Zielvorstellung zu haben, bei der ich selbst überprüfen kann, ob ich sie erreicht habe.

Zum Beispiel:

a) Stück A: Überblick gewinnen, herausfordernde Stellen identifizieren, Noten mit Finger- und Fußsätzen einrichten; Stück B: 3. Seite auf Genauigkeit und Sicherheit durcharbeiten.

b) Takt 23 bis 26: langsam im präzisen Rhythmus, sorgfältig artikuliert.



2. Unsere Konzentrationsfähigkeit wird enorm unterstützt und geschult, wenn wir unsere Aufmerksamkeit auf eine begrenzte Aufgabe bündeln. Dies leuchtet ein, aber es bringt gerade in der Musik eine gewisse Spannung zwischen Details und dem Ganzen mit sich. Darauf werde ich in einem späteren Artikel ausführlicher eingehen. Hier nur soviel dazu: Es ist günstig, zwischen sehr knappen Einheiten (manchmal nur ein Takt oder eine bestimmte Bewegungseinheit wie ein Lauf) und größeren Zusammenhängen abzuwechseln. Sehr übe-intensive Stellen dürfen wir immer in die „Umgebung einbetten“ (d.h. ein Takt davor und danach ... zwei Takte davor und danach ... etc.), bevor wir dann das ganze Stück durchspielen. Manchmal empfiehlt sich auch ein Arbeiten von hinten nach vorne: Das funktioniert bei Details (z.B. bei einem Pedalsolo Notengruppen verlängern, dabei am Ende anfangen) und einem ganzen Werk (letzte Seite beginnen, dann vorletzte ... etc.).

3. Im Idealfall wähle ich jeden einzelnen Übenschritt so, dass er beim ersten Mal gelingt. Es ist in jedem Falle besser, bei Nichtgelingen sofort eine Reduktion vorzunehmen, als verbissen immer weiter zu wiederholen. Also: langsamer, weniger Stimmen, noch kürzerer Anschnitt, auf der „Eins“ stehen bleiben = „Entspannungs-Fermate“ u.ä. ... Stupidies Wiederholen führt einerseits zu rascher Ermüdung, andererseits werden leider auch alle Fehler im Gehirn gespeichert, sodass Unsicherheiten vorprogrammiert sind. Optimal ist es, wenn die Anforderungen des aktuellen Übenschrittes uns weder unter- noch überfordern: Es entsteht keine Langeweile, aber auch kein Stress.

Es ist durchaus sinnvoll, solche Planungen und Reflektionen ab und an schriftlich zu machen. Das kostet zwar auch wieder Zeit. Doch die Mühe wird durch mehr Klarheit und Effektivität beim Üben belohnt. Und das führt auf Dauer dazu, dass wir unsere Übezeit besser nutzen und schneller zu befriedigenden Ergebnissen kommen.

Die musikalische Arbeit mit Kindern – ein weites Feld (2)

von Konstanze Topfstedt

Der zweite Teil der Reihe „Musikalische Arbeit mit Kindern“ soll sich der Stimmphysiologie der Kinderstimme und dem Einsingen bzw. der chorischen Stimmbildung widmen.

Kurzer Exkurs zum Unterschied zwischen Erwachsenen- und Kinderstimme

Die Kinderstimme lässt sich in Brust- und Kopfstimme einteilen. (Übrigens haben

die Register ihren Namen nach dem Ort der Schwingungsbildung während der Stimmgebung bekommen.) Während beim bruststimmigen Singen (hier treffen die Stimmlippen in voller Länge und Dicke aufeinander) der Klang der Stimme kräftig und derb ist, so klingt sie im Kopfregeister (nur die Ränder der Stimmlippen schwingen) hell, leicht und schlank.

Generell gibt es stimmphysiologisch keinen Unterschied zwischen Erwachsenen- und Kinderstimme. Jedoch haben Kinder zwei besondere Merkmale, welche sie von den erwachsenen Menschen unterscheiden. Zum einen ist es das Größenverhältnis zwischen Kopf und Rumpf. Kinder haben im Verhältnis zu ihrem Körper noch einen großen Kopf. Dies hat starke Auswirkung auf die schwingungsbeeinflussenden Kopfräume, welche dadurch sehr klangprägend sind. Akustisch macht sich das durch die typische Helligkeit in der Kinderstimme bemerkbar. Weiterhin ist das Verhältnis zu den Kopfresonanzen durch die schlankeren Stimmfalten und dem noch kleinen Kehlkopf der Kinder größer. Dadurch klingt das Brustregister viel leichter als das Mittelregister der Frauenstimme. Genau darin besteht die Gefahr. Ein ungeübtes Ohr erkennt nicht den Unterschied zwischen Kopf- und Bruststimme. Wird die kindliche Bruststimme durchgängig über einen längeren Zeitraum genutzt und zu oft bis in die zweigestrichene Oktave gezogen, können sich Stimmschädigungen entwickeln.

Doch wie kommt es, dass das Brustregister zu intensiv genutzt wird? Zum einen durch die oft zu tiefen Lagen, in denen Kinderlieder komponiert sind, und zum anderen durch Aufforderungen wie: „lauter“, „mehr“, „kräftiger“. Diese können schnell falsch verstanden werden. Wie gerade schon beschrieben, klingt die Kopfstimme der Kinder heller, schwereloser und dadurch aber auch leiser. Wird nun zu kräftigerem Singen aufgefordert, fangen die jungen Sänger an, ihre Bruststimme zu weit nach oben zu ziehen und somit lauter, aber auch härter und schärfer zu singen. Dies birgt die eben genannten Gefahren. Aus diesem Grund sollten in der Stimmbildung bei Kindern eigentlich immer Übungen für die Kopfstimme eingebunden werden.

Die „gute Lage“ der Kinderstimme

Laut Andreas Mohr haben Kinder eine sogenannte „gute Lage“, in der ihre Stimme besonders tragfähig und klangschön ist. Bei Grundschulkindern ist dies zwischen f' und f'' . Dies gilt allerdings nur unter der Voraussetzung, dass die Stimmen regelmäßig trainiert werden. Kaum ein Mensch singt ein klares f'' einfach mal so. Ich kann jedoch bestätigen, dass die Knaben, mit denen ich musiziere, in dieser Oktave wirklich den optimalen Klang erzeugen können.

Für was steht das Einsingen im Kinderchor und was sollte es beinhalten?

Ich ordne dem Einsingen viele Aspekte zu, welche ich hier hauptsächlich nur nennen werde, weitere Erläuterungen würden an dieser Stelle den Rahmen sprengen.

Einsingen = Erwärmung = Ankommen = chorische Stimmbildung = Einstimmung und Vorbereitung für das Kommende = Ritual

Einsingen als Ritual

Kinder brauchen Rituale. Dadurch fühlen sie sich sicher. Beginnt man eine Probe immer gleich, bedarf es nicht vieler Worte. Ich beginne mit Rhythmen (Klatschen, Klopfen, Stampfen ...). Sie sind auch bei einer hohen Grundlautstärke zu hören, die Kinder machen automatisch mit und jeder weiß, dass die Probe begonnen hat, ohne dass ich meine Stimme laut erheben muss, damit ich überhaupt gehört werde.

Einsingen als Erwärmung und Stimmbildung

Viele kennen sicherlich den Vergleich von Sportler und Sänger. Das Singen ist mit dem Erwärmen vor dem Sport gleichzustellen. Der Unterschied besteht jedoch darin, dass die fehlende Einlaufphase bei sportlichen Aktivitäten meist schneller zu merken ist als beim stimmlichen Musizieren. Schädigende Folgen der Stimme können zwar viel

später, jedoch dafür umso stärker und nachhaltig auftreten. So besteht der Stimmapparat, genau wie der Laufmechanismus, aus einem Zusammenwirken von vielen Muskelsträngen, welche durch leichte Anfangsübungen auf die kommende Anstrengung, wie es bei einer Probe der Fall ist, vorbereitet und gelockert werden müssen.

Wird das Einsingen ausschließlich als Aufwärmung betrachtet, so wären von Probe zu Probe dieselben Übungen ausreichend. Möchte man allerdings an Klang und Technik der jungen Sänger arbeiten, so wären auf die zu übende stimmtechnische Schwierigkeit abgestimmte Übungen ratsam. Ich achte immer darauf, dass mein Einsingen höchstens zwei neue Übungen beinhaltet, denn sonst besteht die Gefahr des Festwerdens.

Allgemeines zum Einsingen bzw. zur Stimm- bildung im Kinderchor

Einsingen im Stehen oder Sitzen? Das ist eine berechtigte Frage, denn wenn die Kinder während der Probe meistens sitzen, wäre das Einsingen eher in dieser Position ratsam. Das Körpergefühl ist bei beiden Haltungen ein anderes.

Grundsätzlich sollte man so viel wie möglich über Bilder und Gefühle vermitteln. Den meisten Kindern bringt es für ihr sängerisches Können nichts, wenn sie wissen, was sich in ihrem Kehlkopf abspielt, welche Muskeln daran beteiligt sind und was die Atmung damit zu tun hat. Das meiste davon kann man sowieso nicht aktiv steuern. Um jedoch Gesangstechnik zu vermitteln, ist der kreative Weg ein guter und sich lohnender. Nimmt man Dinge aus dem Leben der Kinder, wie z.B. das Hecheln eines Hundes nachahmen, dann können sie damit etwas anfangen und setzen, wie in diesem Fall, automatisch ihr Zwerchfell aktiv ein.

Vorbild: Kinder – wie auch Erwachsene – ahmen unbewusst den, der vorsingt, nach. Deshalb sollte darauf geachtet werden, ei-

nen hellen, möglichst vibratoarmen Ton zu erzeugen.

Jede Übung muss vom Chorleiter genau beherrscht werden. Weiterhin ist es sehr wichtig zu wissen, wofür die jeweilige Übung gut ist und was daran geübt werden soll.

Bestandteile des Einsingens

Übungen: Haltung und Atmung – Resonanzfindung und Vokalausgleich – Artikulation und Lockerheit – Training der Extrem-lagen (hoch *und* tief)

An mein sieben- bis zehnminütiges Einsingen schließe ich immer einen den Kindern bereits bekannten Kanon an.

Stimmliche Defizite und deren Entgegenwirken

Es gibt sehr viele Fehler, die beim Singen gemacht werden können. Leider kann ich hier nur auf die häufigsten eingehen:

Falsche Atmung: Viele Fehlfunktionen der Singstimme resultieren aus einer falschen Atmung. Zur Zeit beobachte ich öfter bei meinen vier Monate alten Zwillingen, wie lang ein Säugling schreien kann, und das ohne heiser zu werden. Diese Frage ist allerdings recht schnell zu beantworten. Jeder gesunde Mensch kommt mit der richtigen Atemtechnik und somit auch einer gesunden Stimmgebung zur Welt. Beobachten Sie ein Baby und Sie wissen, wie es geht ;-). Leider verlernt der Mensch durch seine aufrechte Haltung, das viele Sitzen und mangelnde Bewegung die natürliche Tiefenatmung (Brustkorb bewegt sich nur leicht, Schultern werden nicht angehoben und nur der untere Bereich des Oberkörpers bewegt sich stark).

„*Brummer*“: Dieser Begriff ist weit verbreitet und beinhaltet eigentlich zwei verschiedene Stimmdefizite – das Falschsingen und das Tiefsingen. Letztere „*Brummer*“ sind Kinder, die eine Melodie in einer tieferen Lage fast richtig nachsingen können.

Ihnen fehlt allein das Training. Dadurch haben die Muskeln nicht genügend Kraft, höhere Töne längere Zeit singen zu können. Die Wahrscheinlichkeit, dass die davon betroffenen Kinder noch singen lernen, ist recht hoch. Im Gegensatz zu den Falschsingern: diese brummeln den richtigen Text auf einigen undefinierbaren Tönen. Als Therapie sind Glissandoübungen, welche in der Kopfstimme beginnen, sehr gut.

Literaturvorschläge:

- Münden, Gerd-Peter: Kinderchorleitung – Arbeitsmaterialien und Hilfen für eine ganzheitlich ausgerichtete kirchliche Kinderchorarbeit. München 1993
- Mohr, Andreas: Handbuch der Kinderstimm- und Gesangs- und Sprechbildung. Mainz 2003 (6. Aufl.)
- Wieblitz, Christiane: Lebendiger Kinderchor. Boppard am Rhein 2013 (5. Aufl.)

70 Jahre Kantorei in Kahla

von Maren Hellwig

Anlässlich ihres 70-jährigen Bestehens lädt die Johann-Walter-Kantorei Kahla zu Sonntag, 30. Juni 2019 um 17 Uhr zu einem festlichen, musikalisch vielfältigen Konzert im Rahmen eines Chorfestes in die Stadtkirche Kahla ein.

In Kahla gab es schon lange einen Kirchenchor. Vor dem 2. Weltkrieg wurde er geleitet von den Kantoren (in chronologischer Reihenfolge) Döbritzsch, Kneisel, Weidehaas und Balzer, nach dem Krieg kurz von Kantor Schau. Durch die Folgen des Krieges löste sich der Chor jedoch auf.

Im Mai 1949 wurde in Kahla die Katechetin und Chorleiterin Margarethe Baller in ihr Amt eingeführt. Sie baute in ihrer Amtszeit einen Kinder- und Frauenchor auf, der den ehemals bestehenden Kirchenchor ersetzte.

Seit September 1952 war Wolfgang Brödel Kantor in Kahla. Er wandelte den Jugend- und Frauenchor in einen gemischten Kirchenchor um. Dieser erhielt 1956 auf Antrag des Kantors, nach Beschluss des Gemeindegemeinderats und mit Zustimmung

des Landesbischofs den Namen „Johann-Walter-Kantorei“. Denn Johann Walter, der erste evangelische Kantor, Freund und Mitarbeiter Martin Luthers und Begründer der evangelischen Kirchenmusik, wurde 1496 in Kahla geboren und in der dortigen Stadtkirche getauft.

Im Sommer 1958 wurde Kantor Brödel auf Grund falscher Beschuldigungen verhaftet. Da ihm nach seiner Haftentlassung weitere Verfolgung drohte, verließ er mit seiner Familie im Herbst 1958 die DDR.

Im Oktober 1958 trat Kantor Hans-Georg Fischer seinen Dienst in Kahla an. Er begründete 1960 die Tradition des „Weihnachtsliedersingens“, das seither regelmäßig meist am dritten Adventssonntag in der Stadtkirche stattfindet. Es erklingen Advents- und Weihnachtslieder aus verschiedenen Zeiten und Ländern zum Zuhören und Mitsingen. Im Sommer 2000 ging Kantor Fischer in den Ruhestand.

Seither hat Kantorin Ina Köllner die Stelle und damit auch die Leitung der Johann-Walter-Kantorei inne. Zwei Jahre lang wurde sie

von Nicola Bergelt und von 2009 bis 2010 von Rafl Stiller als Kantorin vertreten.

Die Johann-Walter-Kantorei hat jetzt ca. 30 Mitglieder – weitere Mitsänger und -sängerinnen sind jederzeit herzlich willkommen! Zu hören ist die Kantorei in Adventskonzerten, Konzerten zum Neuen Jahr oder zur Passionszeit und mit Sommermusik. Gottesdienste in der Stadtkirche werden immer wieder durch die Kantorei musikalisch bereichert.

2017 nahm die Johann-Walter-Kantorei an einem Chorwettbewerb des MDR teil und wurde als „Bester Gemeindechor Thüringens“ ausgezeichnet. Zusammen mit dem MDR-Rundfunkchor sang die Kahlaer Kantorei ein im Rundfunk übertragenes Konzert in der Eisenacher Georgenkirche.

Das Repertoire der Johann-Walter-Kantorei umfasst geistliche und volkstümliche Chorwerke in vier- bis achtstimmigen Sät-

zen, Madrigale, Kantaten, Motetten und Oratorien. Es reicht von beispielsweise Schütz und Buxtehude über Bach, Mozart, Haydn, Schubert, Mendelssohn Bartholdy und Distler bis zu zeitgenössischen Komponisten. Natürlich finden sich regelmäßig die polyphonen Sätze Johann Walters im Programm.

Über die Jahre gab es wiederholt auch Chorprojekte zur Aufführung größerer Werke. So erklang 2018 die Krönungsmesse von Wolfgang Amadeus Mozart. In diesem Jahr wird am 3. Advent wieder Bachs Weihnachtsoratorium in Kahla zu hören sein.

Das Jubiläumskonzert am 30. Juni wird von befreundeten Kirchenchören und von der Johann-Walter-Kantorei selbst gestaltet. Sie singen Werke aus unterschiedlichen Epochen und natürlich auch von Johann Walter. Begleitet werden die Chöre vom Bläserensemble „BlechARTig“ aus Jena.



Foto: Holger Poitz

Johann-Walter-Kantorei und -Kurrende beim Adventskonzert 2018 mit Gunther Emmerlich

Landesposaunenfest in Schönebeck

von Manuela Werner

Am Sonntagnachmittag erlebten Schönebecker Spaziergänger ein unerwartetes Schauspiel: Auf dem Salzblumenplatz direkt an der Elbe feierten rund 400 Bläserinnen und Bläser einen großen Open-Air-Gottesdienst mit Landesbischöfin Ilse Junkermann. Der Gottesdienst war Abschluss eines viel zu kurzen Wochenendes – vollgepackt mit interessanten musikalischen Programmpunkten für die Bläserinnen und Bläser, Gottesdiensten und Begegnungen.

Los ging es am Freitagabend mit einem groß angelegten Eröffnungskonzert. In der voll besetzten Johanniskirche spielten der Auswahlchor des Posaunenwerks der EKM, der Junge Bläserkreis Mitteldeutschland sowie der Bläserkreis Anhalt zu Beginn zwei dreichörige Werke von Giovanni Gabrieli und Magdalena Schauß-Flake. Es ergab sich ein Rundumklang, der das Landesposaunenfest würdig einleitete. Höhepunkt des Konzerts war die Choralfantasie „Liebster Jesu, wir sind hier“ für Orchester, Chor und Bläser von Christian Sprenger.

Mit den Bläsern musizierten die Kantorei Schönebeck und das Kammerorchester „Sonus Varius“, verstärkt durch Pauken und Percussion. Der typische „Sprenger-Sound“ sorgte für Gänsehaut bei den Zuhörern. Das Konzert stand unter Leitung von Steffen Bischoff, Carsten Miseler und Frank Plewka. Der Abend klang aus mit gemeinsamen Bläserklängen von volkstümlich bis poppig („Spaßblasen“) im Kurpark.

Am Samstag gab es nach einer gemeinsamen Auftaktveranstaltung in der Jakobikirche vier Workshop-Angebote für die Bläser: Zwei Komponistenporträts mit Prof. Christian Sprenger und LPW Reinhard Gramm, eine Einführung in Spieltechnik und Einsatzmöglichkeiten des Cajons mit Stefan Räsch aus Erfurt sowie den Workshop „Wort und Ton – Wie wird der Text hinter der Musik hörbar?“ mit dem Bremer Landesposaunenwart Rüdiger Hille.

Auf dem Salzblumenplatz beim Markt der Möglichkeiten konnte man sich über den Gastgeber Kirchenkreis Egeln und verschie-



Foto: Holger Holtz

dene soziale, kulturelle und musikalische Projekte informieren, Noten und Instrumentenzubehör kaufen, an Stadtführungen teilnehmen oder selbstgebackenen Kuchen der vielen Ehrenamtlichen aus den Gemeinden des Kirchenkreises kosten. Um 18 Uhr trafen sich dann alle zur Bläuserserenade auf dem Salzblumenplatz.

Die Jungbläser des Landesposaunenfestes sowie der Landesjugendposaunenchor der EKM bereiteten sich den ganzen Tag auf das Jungbläsermusical „Steh auf! – Die Heilung des Gelähmten“ vor, das abends in der Jakobikirche uraufgeführt wurde. Mit dabei waren der Evangelische Kinder-/Jugendchor Schönebeck und der Kinderchor der Evangelischen Grundschule Philipp Melancthon Aschersleben sowie weitere jugendliche Instrumentalisten. Reinhard Gramm (Musik) und Marita Gramm (Text) waren hochzufrieden mit der Aufführung – und das Publikum schlichtweg begeistert. Die biblische Geschichte von der Heilung des Gelähmten wurde als Gespräch zwischen Großvater (der „Gelähmte“) und Enkel inszeniert, aufgeteilt in verschiedene Szenen, deren Inhalt jeweils musikalisch umgesetzt wurde. Das war sehr abwechslungsreich mit vielen verschiedenen Klangfarben, solistischen Einlagen, mit Schunkeln und Klatschen, und die Chorkinder in den hinteren Reihen, die waren voll bei der Sache. Für die Jungbläser war das Ganze rhythmisch sehr anspruchsvoll mit vielen plötzlichen, unerwarteten Pausen, die manchen ausgewachsenen Posaunenchor ins Schleudern gebracht hätten. Alle waren hochkonzentriert und schauten aufmerksam auf Frank Plewka, der die musikalische Gesamtleitung innehatte. Belohnt wurden alle Beteiligten am Ende durch Standing Ovations und anhaltenden Applaus.

Mit einem musikalischen Abendgebet, gestaltet vom Landesjugendposaunenchor der EKM unter Leitung von Stefan Raddatz,

klang der Abend dann ruhig aus. Der Sonntagmorgen begann mit Bläsergottesdiensten in Schönebeck und sieben weiteren Gemeinden im Umland, wofür die Bläser entsprechend aufgeteilt wurden. An den jeweiligen Orten schloss sich danach ein missionarisch-diakonisches Blasen in verschiedenen Einrichtungen an, sodass der gesamte Kirchenkreis Egel in das Landesposaunenfest einbezogen war.

Die Idee zu einem Landesposaunenfest in Schönebeck hatte 2016 der Schönebecker Kantor Carsten Miseler. Ihm und den vielen an der Organisation Beteiligten sowie den vielen ehrenamtlichen Helfern wurde bei der Abschlussveranstaltung ausgiebig gedankt. Ohne dieses Engagement wäre ein solches Fest nicht möglich.



Foto: Holger Holtz

Bei der Abschlussveranstaltung wurde LPW Frank Plewka offiziell die Urkunde zur Ernennung zum Kirchenmusikdirektor überreicht. Damit verfügt das Posaunenwerk der EKM nun mit Matthias Schmeiß und Frank Plewka über gleich zwei Kirchenmusikdirektoren. Ein Grund zur Freude für alle Mitglieder des Posaunenwerks – und nicht zuletzt die Garantie für die Fortführung der professionellen musikalischen Arbeit.

Herzlich willkommen zum Wohnzimmerkonzert – Musik an außergewöhnlichen Orten

von Patrick Kabjoll

Eigentlich fand ich die Idee schon seit längerer Zeit gut. Aber wie das so ist, gut finden heißt nicht, es auch umzusetzen. Doch im vergangenen Jahr bekam ich auf dem Fortbildungstag für die Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker der EKM in Erfurt dann den entscheidenden Schub.

Vorgestellt wurde unter anderem ein Projekt mit Wohnzimmerkonzert in der Hannoverschen Landeskirche (VISION KIRCHENMUSIK). Und was die in Niedersachsen können, können wir in Thüringen doch wohl auch. So habe ich aus der Idee von Wohnzimmerkonzerten ein Konzept für meine Arbeit im Gemeindeverbund Weida (Kirchenkreis Gera) erstellt. Da außer der Stadt Weida noch etliche Dörfer zu unserem Gemeindeverband gehören, wollte ich die Konzerte in möglichst vielen Ortschaften machen, damit die Gemeindeglieder von dort merken, dass sie auch dazu gehören und nicht alles in der Stadt stattfindet.

Ein wesentlicher Aspekt sollte sein, nicht nur zu musizieren, sondern auch die Besucher der Konzerte mit einzubeziehen und so Musik-selbst-machen zu vermitteln. Denn häufig erleben wir bei Konzerten eine Art „Kino-Situation“: Vorne (oder auf der Empore) sind die, die Musik machen, dann kommt eine große oder noch größere Lücke – bestimmt haben die Besucher immer einen Riesenrespekt vor dem was wir tun –, und dann kommen die Konzertbesucher. Und ist das Konzert erst einmal zu Ende, ist der Raum oft ganz schnell wieder ganz leer.

Dieses Schema wollte ich durchbrechen und, wenn möglich, auch noch neue Leute für das Musizieren in unseren Gruppen finden.

Da ich ja immer für alle musikalischen Gruppen Menschen brauche, die sich für Musik und Kirche begeistern lassen, wollte ich auch mit allen meinen Gruppen (Kirchenchor, Gospelchor, Posaunenchor, Flötenkreis und zwei Kurrendegruppen) und auch der Orgel je ein Wohnzimmerkonzert bestreiten. Also war neben der Terminsuche auch die Suche nach passenden Räumlichkeiten ganz wichtig. So habe ich meine Gruppenmitglieder und den Gemeindevorstand gefragt, ob sie Menschen kennen würden, die für ein Wohnzimmerkonzert zu haben wären, oder ich habe Leute direkt angesprochen (z.B. auf dem Weihnachtsmarkt – so ist der Termin für das Gospelchorkonzert entstanden). Für einige Gruppen reicht das namensgebende Wohnzimmer völlig aus, mit dem Flötenkreis, den Kindern und dem Gospelchor haben wir erst ein, dann eineinhalb Wohnzimmer und schließlich nahezu eine ganze Wohnung gefüllt. Mit dem Kirchenchor haben wir im Saal einer ehemaligen Dorfkneipe gesungen (das war bis jetzt eines der atmosphärisch schönsten Konzerte – der Putz an den Wänden locker, die improvisierte Bar im Hintergrund und Tenöre und Bässe auf der Couch; s. dazu S. 12 unten). Mit der Orgel werde ich in einen anderen Dorfsaal gehen und mit dem Posaunenchor in eine Scheune.

Nach jedem Konzert (das in etwa je eine dreiviertel Stunde dauert) bieten wir noch eine Kleinigkeit zu knabbern und etwas zu trinken an, so dass wir als Ausführende und die Besucher eine schöne Gelegenheit haben, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen, Kontakte zu knüpfen und einander kennen zu lernen. Gerade der Aspekt der Gemeinschaft wird für unsere Arbeit zunehmend wichtiger.

In jedem Konzert gibt es auch für das Publikum die Gelegenheit, sich musikalisch mit einzubringen. Sei es durch Mitklatschen oder das Erlernen eines einfachen zweistimmigen Satzes beim Gospelchor, das Mitmachen bei Einsingen und dem gemeinsamen Singen eines Kanons beim Kirchenchor bis hin zur Erprobung von Rhythmusgefühl bei der Kurrende und dem Versuch, beim Posaunenchor einer Schlauchtrompete einen Ton zu entlocken.

Auch die Besuchszahlen können sich sehen lassen, wenngleich die Neugier nicht ganz so groß ist, wie ich es erhofft hatte. Bis jetzt bewegten sich die Besucherzahlen zwischen 25 beim Flötenkreis über etwa 35 bei der Kurrende und so um die 40 beim Kirchenchor, bis zu ca. 70 beim Gospelchor. Mal sehen, was die letzten beiden Wohnzimmerkonzerte im September so bringen. Es ist schön zu sehen, dass es doch eine Reihe von Besuchern gibt, die sich mehrere Konzerte anhören und mitmachen. Da passt dann der Refrain des Schlussliedes eines jeden Wohnzimmerkonzertes besonders gut:

„Und bis wir uns wiedersehen, möge Gott seine schützende Hand über dir halten“.

KMD Patrick Kabjoll

(Propsteikantor Gera-Weimar)



Foto: Astrid Richter

Von Personen

Neu im Kollegenkreis

Johanna Korf



Foto: privat

„Das Leben gehört den Lebendigen an, und wer lebt, muss auf Wechsel gefasst sein“. Dieses Zitat Johann Wolfgang von Goethes prägt meines Erachtens nach das ganze Leben mit all seinen Überraschungen. Und so kam es, dass ich im April 2017 begann, parallel zu meinem Bachelorabschluss als Kantorin in der Region Mansfelder Land (Gerbstedt, Hettstedt, Mansfeld, Welbsleben) zu arbeiten. Zunächst als Elternzeitvertretung und seit September 2018 unbefristet. Parallel mache ich momentan noch meinen Master Kirchenmusik in Halle (Saale), den ich diesen Sommer, sofern alles nach Plan läuft, abschließen werde.

Musik begleitet mich schon fast mein ganzes Leben. Als Kind lernte ich bereits Klavier und Cello und sang in mehreren Chören. Als ich dann als Jugendliche mit dem Orgelspielen begann und die ersten

Motetten und Oratorien in der Kantorei mitsang, bekam mein Berufswunsch „Kirchenmusikerin“ klare Konturen.

Wer hätte gedacht, dass ich als gebürtige Hessin, die ihr Kirchenmusikstudium in Mainz begann und nach dem vierten Semester im Bachelor in Halle (Saale) fortgeführt hat, mal im Mansfelder Land arbeiten würde? Ich sicherlich am allerwenigsten, denn bis zu meinem Arbeitsbeginn sah ich Sachsen-Anhalt eher als Zwischenstopp an und Orte wie Hettstedt sagten mir nichts, ich hätte sie noch nicht einmal auf der Deutschlandkarte lokalisieren können. Aber es kommt immer anders, und oft versteht man den Sinn mancher Wendungen im Leben erst hinterher.

Im Mansfelder Land wurde ich mit offenen Armen empfangen, sodass ich mich schnell wohl fühlte. Meine Stelle umfasst eine recht große Region (45 Gemeinden), und so arbeite ich mit fünf Pfarrern zusammen und bin viel an verschiedenen Orten unterwegs. Bis ich erstmal den Überblick über alle dazugehörigen Gemeinden hatte, hat es etwas gedauert, aber mittlerweile bin ich in fast allen Gemeinden zumindest schon einmal gewesen.

Die Arbeit mit meinen beiden Erwachsenenchören macht mit ebensoviel Spaß wie die Proben mit dem Kinderchor an der Evangelischen Grundschule Hettstedt und das Leiten des Posaunenchores. Die Hettstedter St. Jakobi Kirche mit ihrer wunderbaren großen Rühlmannorgel ist für mich inzwischen genauso ein Herzensort wie viele kleine und schöne Dorfkirchen mit oder ganz ohne Orgel.

Hier kann ich den Kirchenmusikerberuf genau so leben, wie ich ihn liebe: Als Teil der Verkündigung, in Zusammenarbeit mit Men-

schen, ganz jungen wie auch älteren, mit tollen Gottesdiensten und schönen Konzerten, bei Seniorennachmittagen ebenso wie bei Musiken zu Karfreitag oder Weihnachten. Eben in seiner ganzen für mich wunderbaren Vielfalt. Es gibt einige neue Projekte, so zum Beispiel die neue Konzertreihe für Kinder mit „Kilian Kirchenmaus“, die dieses Jahr an den Start gegangen ist, oder den neuen Kinderchor, der ab Herbst entstehen soll. Und so freue ich mich auf die weitere Arbeit im Sinne des Epheserbriefes: „Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und Geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen.“

Ich bin dankbar für Gemeindeglieder, die sich an musikalischen Aktivitäten im Gemeindeleben erfreuen, für viele Menschen, die sich gerne (musikalisch) engagieren, und für kooperative Mitarbeiter, die vor allem meine ersten Schritte im organisatorischen Bereich geduldig begleiten. Möge Gott uns weiterhin gute Zusammenarbeit und gelingendes Handeln geben.

Cornelius Hofmann

Seit März 2019 bin ich Kantor in der Regionalen Dienstgemeinschaft Pöbneck, die sich in landschaftlich reizvoller Umgebung über das untere Orlatal bis fast zum Hohenwartestausee erstreckt.

Mein Tätigkeitsschwerpunkt befindet sich an der St. Bartholomäuskirche Pöbneck. Dort finden die Kantoreiprobe und zentrale Veranstaltungen für die gesamte Dienstgemeinschaft statt. In den vergangenen Jahren wurde die Kreuzbach-Jehmlich-Orgel umfassend saniert, die einen mit ihrem romantischen Klangreichtum der 54 Register immer wieder aufs Neue begeistert. Außerdem kann die Region mit reizvollen historischen Orgeln u. a. in Krölpa, Freienorla und Langenorla aufwarten. Dass die über 30 Orgeln regelmäßig erklingen, ist nur mithilfe vieler engagierter ehrenamtlicher Organisten möglich.

Für mich steht zunächst das Kennenlernen und die Koordination der kirchenmusikalischen Arbeit der Region im Vordergrund – neue Chorprojekte und Ideen für



Foto: Tobias Pfänder

die kommende Zeit nehmen so Gestalt an, auch dank der Kooperation mit Kantoreien der Umgebung und der Partnerstädte.

Dabei kann ich auf vielfältige Erfahrungen aus dem vergangenen Jahr zurückgreifen – als Kantor der Bachstadt Ohrdruf war ich mitverantwortlich für die jährliche Konzertreihe, die gesamte kirchenmusikalische Arbeit und die Bachtage Ohrdruf.

Aufgewachsen im erzgebirgischen Zwönitz, nahm ich 2012 nach einem Freiwilligen Jahr Kultur mein Kirchenmusikstudium an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar auf, das ich diesen Sommer abschließen werde. Besonders geprägt hat mich ein Erasmus-Studienjahr am Conservatorio in Como/Italien, in dem ich mich besonders mit der italienischen Orgeltradition befasste. Dank dieser Verknüpfung mit beiden Hochschulen sind bereits Konzerte mit Studierenden in Pößneck und Umgebung geplant.

Ich freue mich auf meinen Dienst in der Region Pößneck und die Vielfalt des kirchenmusikalischen Lebens in einer so großen Dienstgemeinschaft.

Napoleon Savelli

Ich heiße Napoleon Savelli und komme aus Venezuela. Seit drei Jahren wohne ich in Deutschland. In Venezuela habe ich Orgel studiert und bei einer deutschen Kirchengemeinde in Caracas (St. Michaelsgemeinde) als Organist und Chorleiter gearbeitet.

Von Dezember 2015 bis Mai 2018 arbeitete ich in Boizenburg/Elbe als Kirchenmusiker, im Oktober 2018 habe ich berufsbegleitend das Studium als Kirchenmusiker an der Hochschule für Kirchenmusik in Halle angefangen. Deswegen konnte ich mir gut vorstellen, eine Stelle in der Nähe von Halle zu finden. Im September 2018 habe ich mich bei der Kirchengemeinde in Jessen vorgestellt, da habe ich die Gelegen-



Foto: Julio Savelli

heit gehabt, die Kantorei kennen zu lernen. Für mich war es eine gute Erfahrung. Derzeit übernehme ich die Elternzeitvertretung für die Kantorin Julia Rheinhold.

Die Kantorei in Jessen hat schon viel Erfahrung. Die Sängerinnen und Sänger haben große Konzerte gemacht und anspruchsvolles Repertoire gesungen. Mit Sicherheit werde ich mit der Kantorei Konzerte anbieten. Die Kantorei ist begeistert, das finde ich sehr gut, weil die Begeisterung etwas Wichtiges für das Singen ist. Ich möchte gerne, dass bei unserer Kantorei diese Begeisterung bleibt. Auf diese Weise können wir weiter singen und ein schönes Repertoire schaffen.

Als Organist werde ich Orgelkonzerte anbieten, nicht nur in Jessen, sondern auch in der Umgebung. So kann das Publikum und die Gemeinde das Orgelrepertoire und dieses schöne Instrument genießen.

Ich freue mich auf die nächste Zeit in Jessen!

Abschied von Kantorkatechetin Waltraud Roth

In den Gothaer Gemeinden gibt es niemanden, der Waltraud Roth nicht kannte! Im gesegneten Alter von fast 95 Jahren ist sie am 29.04.2019 nach kurzer Krankheit verstorben.



Foto: Susanne Merbach

Waltraud Roth wurde in Gotha geboren und hat ihr ganzes Leben – mit Ausnahme ihrer kirchenmusikalischen Ausbildung in Eisenach und einer ersten Anstellung in Geschwenda – in ihrer Heimatstadt verbracht. Generationen kennen sie als Katechetin und Kantorin.

Ihre Liebe galt vor allem dem Singen. Sicher erinnern sich viele noch gerne an ihre solistischen Darbietungen auch in anderen Kirchgemeinden. Unvergesslich wird uns beispielsweise ihr Auftritt als Zarah Leander bei fröhlichen Festen bleiben.

Fast bis zuletzt wirkte sie in Aufführungen des Bachchores und bei vielen Einsätzen der Gothaer Kantorei mit. Ebenso war sie bis ins hohe Alter als treue und zuverlässige Organistin in unseren Gottesdiensten tätig. An die gemeinsame Zeit werden

wir uns noch lange und voller Dankbarkeit erinnern.

Sigrid Sporn (Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Gotha)

Dr. Hartmut Haupt verstorben

Das war eine außergewöhnliche Trauerfeier am 31. Mai in Jena – außergewöhnlich, wie der Mann, der zu Grabe getragen wurde.

Am Montag, dem 20. Mai vollendete sich das außergewöhnliche Leben von Dr. Hartmut Haupt.

Anfang der 1980er Jahre kannte ich ihn nur vom Namen her.

Nach meiner Berufsausbildung durfte ich ihn näher kennenlernen – zwar noch nicht persönlich, aber durch seinen Sohn Diethard Stephan auf ganz besondere Weise. Wir teilten uns zwei Jahre lang ein Zimmer im Internat beim Studium der Kirchenmusik auf dem Hainstein in Eisenach.

Jahre später durfte ich Hartmut Haupt persönlich kennenlernen. Er war Orgelsachverständiger für das Landesamt für Denkmalpflege und ich Orgelsachverständiger der Thüringer Landeskirche.

Was wäre die Thüringer Orgellandschaft ohne das Wirken und die Fürsprache von Dr. Haupt beim Landesamt für Denkmalpflege!

Ich erinnere mich lebhaft an seine Notizen. Er schrieb sie in kleine Büchlein oder auf Zettel, aber so klein, dass nur er sie lesen konnte. Der letzte Satz, den er in eines seiner Notizbücher schrieb, war: „Ich möchte noch leben.“

Dr. Hartmut Haupt wird in vielen Herzen und Erinnerungen und durch den Klang vieler Orgeln weiterleben.

Torsten Sterzik

(Kreiskantor in Hildburghausen)

Kirchenmusik nebenbei

Die meisten Chorleiter, Posaunenchorleiter und Organisten sind neben- oder ehrenamtlich tätig. In unserer Rubrik „Kirchenmusik nebenbei“ kommen einige von ihnen zu Wort, stellvertretend für die vielen, die ebenso engagiert ihren Dienst tun. In dieser Ausgabe:

Josefine Klett

Beruf: Schülerin

Seit 2010 nebenberufliche Organistin und Posaunenchorleiterin in Schlechtsart, Westhausen und Umgebung



Foto: Iris Klett

Wie sind Sie zur Kirchenmusik gekommen? Gab es da ein Schlüsselerlebnis?

Ich begann mit 5 Jahren Keyboard zu spielen. Da meine Mutter als Küsterin tätig ist, habe ich schon sehr früh einen großen Bezug zur Kirche und auch zur Kirchenmusik bekommen. Unser damaliger Organist war zu dieser Zeit schon sehr alt. Dieser fiel dann wegen gesundheitlichen Gründen aus. Von diesem Zeitpunkt an hatten wir keinen Kirchenmusiker mehr.

Meine Mutter fragte mich dann, ob ich mich nicht mal an unsere Orgel trauen würde? Ich fand dieses Instrument schon immer interessant und so begann ich mit

meinem Orgel-Musik-Lehrer, der damals Kirchenmusik studierte, für einen ersten kleinen Auftritt zu üben.

Erinnern Sie sich an Ihren ersten gespielten Gottesdienst?

Ich war natürlich total nervös, denn es war Weihnachten, um genau zu sein. Der Heilige Abend am 24.12.2010. Ich war zu diesem Zeitpunkt 12 Jahre alt. Das war sozusagen mein Schlüsselerlebnis oder auch meine Art Feuertaufe.

Haben Sie einen Lieblingskomponisten, ein Lieblingsstück?

Einen Lieblingskomponisten an sich habe ich nicht, aber meine Lieblingskirchenlieder sind „Wir wollen alle fröhlich sein“ oder aber auch „Stern, auf den ich schaue“.

Was treibt Sie an in Ihrer musikalischen Arbeit?

Mich treibt vor allem an, dass sich die Leute, die in unsere kleinen Dorfkirchen zum Gottesdienst kommen, immer sehr froh und dankbar für meine musikalische Begleitung sind.

Wieviel Zeit können Sie sich für das Üben und die Vorbereitung nehmen?

Ich hatte mal mehr Zeit zum Üben, als ich mich noch in meiner damaligen schulischen und beruflichen Ausbildung befand. Nach meiner abgeschlossenen Ausbildung habe ich mein Fachabitur begonnen. Zurzeit stecke ich vollkommen im Prüfungsstress. Da steht das Üben schon mal unten.

Wie sieht Ihre Familie die Sonntagsdienste?

Meine Eltern und auch mein Freund stehen bei dem Ganzen immer hinter mir, obwohl ich selbst oft auf Partys verzichte, weil meistens am nächsten Tag Gottesdienst ist.

Bekommen Sie Rückmeldungen zu Ihrer Arbeit aus den Gemeinden?

Die einzelnen Gemeinden fragen mich immer wieder an und das zeigt mir, dass ich immer Gutes tue. Ich bin eigentlich immer ausgebuht.

Sind Sie mit den Probenmöglichkeiten zufrieden und mit dem Zustand der Instrumente, an denen Sie zu den Gottesdiensten spielen?

Ich übe oft zu Hause an meinem Keyboard oder in der Kirche bei uns in Schlechtsart.

Wie geschehen Absprachen und Planungen zu Ihren Diensten?

Meistens plant meine Mutter die Termine, da Sie nebenbei ehrenamtlich im Pfarramt arbeitet. Damit nimmt Sie mir sehr viel Arbeit ab, ein dickes Dankeschön dafür an dieser Stelle.

Wenn Sie Ihren Kirchenmusikdienst überdenken: Worüber können Sie sich am meisten freuen? Was ärgert Sie?

Ich freue mich, dass ich vielen Leuten mit der Musik Freude bereite und Ihnen helfe, einen kurzen Moment aus ihrem Alltag raus zu kommen. Ich freue mich auch bei Leuten in meinem Freundeskreis, dass ich für meine Tätigkeit dort ebenfalls Akzeptanz, Verständnis und auch viel Anerkennung bekomme.

Mich stört es aber, wenn ich trotzdem sehe, dass die Kirchgänger langsam „aussterben“ und es meistens immer die gleichen sind.

Erinnern Sie sich an eine besondere oder auch kuriose Begebenheit?

Ein emotional wichtiger Gottesdienst war die Beerdigung von meinem Opa Dieter. Ich spielte mitsamt der Begleitung von zwei Sängerinnen das Kirchenlied „Ich bete an die Macht der Liebe“. Das war mein Abschied an Ihn. Dies werde ich niemals vergessen. Es war mir ein großes Bedürfnis, da ich ja seine Enkelin bin bzw. war. Auch war das für mich natürlich emotional schwierig. Ich konnte vor meinem Auftritt nicht weinen, da ich so angespannt und konzentriert auf das Liedstück war, aber bei meinem Auftritt selbst war ich stark und habe versucht, dass Geschehene auszublenzen. Danach brach auch bei mir die Trauer durch. Dieses Erlebnis hat mir gezeigt, dass für mich die Tätigkeit als Organistin auch eine Art Halt und Angstbewältigung darstellt.

Haben Sie eine Vision für Ihre Tätigkeit in der Kirchenmusik?

Ich möchte weiterhin zuverlässig für die einzelnen Gemeinden da sein und bin auch stolz, auf die vielen Anfragen und den sehr guten Kontakt zu den Gemeinden bzw. Pfarrern.

Jetzt zu Ostern habe ich z. B. sechs Gottesdienste in unterschiedlichen Gemeinden gehabt, auch neben der ganzen „Lernerei“ für meine Abschlussprüfung. Da habe ich mich auch sehr über kleine Ostergeschenke von den Gemeinden gefreut. Das zeigt mir, dass diese Tätigkeit nicht nur ein guter Nebenverdienst ist, sondern auch eine Herzensangelegenheit.

Stellenausschreibung

Bitte beachten Sie auch die Ausschreibungen auf unserer Internetseite – wegen des nur viermaligen Erscheinens der ZWISCHENTÖNE können nicht alle Ausschreibungen innerhalb ihrer Bewerbungsfrist abgedruckt werden.

Kirchenmusiker Kurrende und Posaunenchor Bad Düben e.V. (50% – m/w/d)

Die Kurrende ist ein 1978 in Bad Düben unter dem Dach der Evangelischen Kirche gegründeter Chor. Seit 1992 wird unter der Trägerschaft eines gemeinnützigen Vereins vor allem geistliche Chormusik gepflegt und weitergegeben. Im Chor singen über 70 Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Wir suchen Sie als Elternzeitvertretung in der Zeit vom 16. August 2019 bis zum 30. Juni bzw. 31. Juli 2020. Ort der Tätigkeit ist Bad Düben in der Nähe zu Leipzig.

Die Aufgabe

- Leitung des Chores bei ca. 10 Abend-singen/Konzerten im Jahr und musikalische Gestaltung von Gottesdiensten in Abstimmung mit den ökumenischen Partnern einmal monatlich
- Durchführung aller Register- und Gesamtchorproben (3 Abende pro Woche)
- Leitung des Posaunenchores

Sie

- sind Kirchenmusiker (abgeschlossenes Studium mit B-Examen oder Abschluss in Aussicht) bzw. befinden sich im Aufbaustudium
- lieben Chorleitung und alle Aufgaben, die dazugehören

- bringen soziale Kompetenz mit und haben Freude am Umgang mit Kindern und Erwachsenen
- besitzen den Anspruch, konzentriert und gut organisiert mit einem erfahrenen Chor zu arbeiten
- sind Mitglied einer zur Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen gehörenden Kirche.

Wir

- können eine 50%-Stelle bieten, die Einstufung ist orientiert am TVÖD-Ost, EG10
- haben das Budget für ein großes gemeinsames Chor-Orchester-Konzert
- versprechen volle Unterstützung durch die Vereinsvorstände (alle auch Chormitglieder)
- sind gespannt auf Ihre Vorstellungen und Impulse.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte baldmöglichst an:

Kurrende und Posaunenchor Bad Düben e.V.,
Bergstr. 5
04849 Bad Düben

oder per E-Mail an:

info@kurrende-bad-dueben.de

Auskünfte erteilen:

Ralf Hönemann (Vorstand)

Tel. 0172 757 8686

Elisabeth Neumann (Kantorin),

Tel. 0176 616 94858

Wir gratulieren

Wir gratulieren den Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern und Posaunenchor-Mitgliedern zu ihren Geburtstagen und Jubiläen und verbin Der Inhalt dieser Seite ist online nicht verfügbar. den damit herzliche Segenswünsche:

Der Inhalt dieser Seite ist online nicht verfügbar.

Aus dem Posaunenwerk

Bericht EPiD-Ratstagung

Drei besondere Ereignisse waren es, auf die sich alle Augen richteten, als – wie alle Jahre – am Wochenende des Sonntags Okuli der Posaunenrat des Evangelischen Posaunendienstes in Deutschland (EPiD) zu seiner Tagung in Pforzheim zusammenkam. Zunächst standen wieder Wahlen an. Der Vorstand und auch die Ausschüsse mussten neu besetzt werden. Der bisherige Vorsitzende Bischof i.R. Dr. Ulrich Fischer stand leider nicht wieder zur Verfügung. Er wurde unter großem Applaus und mit größtem Respekt für seinen Dienst verabschiedet. Immer wieder wurde besonders seine integrierende Rolle betont, mit der es ihm gelang, die Zusammenarbeit innerhalb des EPiD und auch innerhalb des Posaunenrats des EPiD erheblich zu verbessern. Mit sichtlicher Erleichterung und erkennbar großer Freude übergab Dr. Ulrich Fischer das Amt an seinen Nachfolger Bischof i.R. Gerhard Ulrich. Bei ihm wisse er die Arbeit in guten Händen, betonte er immer wieder.

Aus mitteldeutscher Sicht erfreulich ist die erneute Wahl von Pfarrer Stephan Eichner zum 2. Vorsitzenden des EPiD. Die weiteren Positionen im Vorstand sowie die Ausschussvorsitzenden wurden ebenfalls erneut gewählt und im Amt bestätigt. Sehr erfreulich ist auch die Kontinuität im Amt des Leitenden Obmann des EPiD, die durch die Wiederwahl von Pfarrer Rolf Bareis gewährleistet ist.

Nach den Wahlen durften die Ratsmitglieder und Gäste ihre Augen und ihre Aufmerksamkeit auf die Bewerbungen für den nächsten Deutschen Evangelischen Posaunenentag (DEPT) richten. Sowohl Ulm als auch Hamburg präsentierten sich würdig.

Doch aller Augen wandten sich zum Gottesdienst in der Stadtkirche Pforzheim anlässlich des 25jährigen Jubiläums des EPiD, gemeinsam gestaltet von ca. 150 Bläserinnen und Bläsern, die eigens als Gäste angereist waren sowie dem Posaunenchor der Landesposaunenwarte als kleinem Chor. Die Predigt hielt der scheidende Vorsitzende des EPiD Dr. Ulrich Fischer.

Schließlich musste noch die Frage beantwortet werden, wohin sich die Augen aller Bläser im Jahr 2024 zum DEPT richten dürfen: nach Norden oder nach Südwesten? Und so wurde am Sonntag Okuli gewählt. Die Wahl war nicht einfach, beide Bewerber konnten mit ihren Konzepten gut überzeugen. Doch am Ende war die Mehrheit auch deutlich: Wir Bläserinnen und Bläser bleiben der Elbe treu. Nach Dresden, Wittenberg und Schönebeck freuen wir uns auf das nächste ganz große Bläsertreffen in der Freien und Hansestadt Hamburg. Wir dürfen wahres Großstadtfeeling erwarten und uns auf besonders attraktive Spielorte freuen. Außerdem wird es bei diesem dritten DEPT ganz ausdrücklich um den Dialog mit dem säkularen Umfeld gehen.

Steffen Pospischil (Obmann)

Verabschiedung vom langjährigen Obmann Stephan Eichner

In einem festlichen Gottesdienst wurde am 18. Mai in der Stephanikirche in Osterwieck unser langjähriger Obmann, Pfarrer Stephan Eichner, aus seinem Dienst in der EKM verabschiedet. Er übernimmt ein Pfarramt in Franzburg im Kirchenkreis Stralsund (Mecklenburg-Vorpommern).

Stephan Eichner war seit 1992 zunächst Obmann im Posaunenwerk der Kirchenprovinz Sachsen, hat dann maßgeblich den Vereinigungsprozess der beiden Posaunenwerke geprägt und war von 2007 bis 2018 Obmann und anschließend stellvertretender Obmann des Posaunenwerkes der EKM.

Wir danken ihm herzlich für seinen umfangreichen ehrenamtlichen Dienst in unserem Posaunenwerk und wünschen ihm

und seiner Frau alles Gute und Gottes Segen für den Start im Norden.

Der Posaunenrat hat nun beschlossen, den Vorsitzenden der Vertreterversammlung, Pfarrer Dr. Axel Meißner, zu beauftragen, bis zu einer Neuwahl bei der nächsten Vertreterversammlung die Aufgaben des stellvertretenden Obmanns nach § 8 Absatz 3 der Ordnung des Posaunenwerkes wahrzunehmen.

Aus dem Zentrum für Kirchenmusik

Bestandene C- und D-Prüfungen

Aus dem C-Kurs im Zentrum für Kirchenmusik Erfurt ging **Frank Müller** mit erfolgreichem C-Abschluss im Bereich Orgel hervor.

Die D-Prüfung Orgel haben **Frieder Mohr** aus Jena und **Alexander Lucas Nebe** aus Pegau bestanden.

Wir gratulieren den Absolventen zu ihrem Erfolg und wünschen weiterhin viel Freude an der Musik.

C-Seminar für nebenberufliche Qualifikation in Erfurt

Die Erfurter Ausbildung zum C-Kirchenmusiker (Chorleiter, Organist oder beides) erstreckt sich über zwei Jahre und findet an Sonnabenden statt. Pro Jahr sind dies 9 Seminartage und 4 Vorlesungstage sowie 2 Prüfungstage im Juni. Zur Organistenausbildung gehört außerdem ein regelmäßiger Orgelunterricht, den sich die Teilnehmer individuell in Wohnortnähe organisieren. Das Zentrum für Kirchenmusik hilft bei der Suche eines Orgellehrers.

Die Eignungsprüfung für den im Herbst beginnenden Kurs findet am 19.10.2019 ab 10 Uhr im Zentrum für Kirchenmusik Erfurt statt. Früherliegende individuelle Vorstellungen können vereinbart werden.

Leiter der Ausbildung: Landessingwart Mathias Gauer

Die Termine der Kurs-Samstage sowie Informationen zu Ausbildungs- und Prüfungsinhalten, Kursgebühren und Anmeldeformalitäten sind zu finden unter: www.kirchenmusik-ekm.de/aus-und-fortbildung

Anmeldung oder Rückfragen an Mathias Gauer, mathias.gauer@ekmd.de

Mitteldeutsche Kirchenmusiktage 2019 in Stendal

Nach Anmeldeschluss Mitte Juni ist eine erfreulich hohe Beteiligung von gut 180 Personen zu verzeichnen. Vielen Dank für Ihre Anmeldungen! Basierend auf den eingegangenen Anmeldedaten laufen die weiteren Vorbereitungen des Organisationsteams (u.a. beim Programmheft) auf Hochtouren.

In diesem Heft finden Sie den Flyer für die Mitteldeutschen Kirchenmusiktage, auf dem vor allem die Konzerte beworben werden.

Stellenbesetzung

Kirchenkreis Eisleben-Sömmerda (Erprobungsraum „Mobile Kinder- und Jugendkirche“): **Manuel Behre**

Fördervereine und GEMA

Wir freuen uns immer wieder über die große Zahl an Fördervereinen und deren Engagement für Kirchen, Orgeln, das kirchenmusikalische Leben und vieles andere. Vieles in unserer Kirche wäre ohne Fördervereine nicht möglich.

Beim Sammeln von Spenden gibt es viele kreative Ideen. Oft werden Fördervereine dann auch selbst Veranstalter von Konzerten, um mit den Einnahmen ihren Vereinszweck zu erfüllen. Im Verhältnis zur GEMA führt das aber zu Problemen und oft nicht einkalkulierten Mehrkosten. Warum?

Jede Musikaufführung zieht grundsätzlich einen Vergütungsanspruch von Komponisten und Musikverlagen nach sich. Diese Ansprüche werden meistens von der GEMA (Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte) vertreten. Für Gottesdienste, kirchliche Feiern und Konzerte gibt es zur Zahlung der nötigen Vergütung zwei Pauschalverträge zwischen der EKD (Evangelische Kirche in Deutschland) und der GEMA. Berechtigt zur Anwendung der Pauschalverträge der EKD sind die Landeskirchen der EKD und ihre Untergliederungen, also Kirchengemeinden und Kirchenkreise. Die Kirchengemeinden müssen deshalb bei Konzerten (mit ernster Musik) und einigen weiteren Veranstaltungen lediglich eine Meldung über das Konzert abgeben.

Fördervereine sind keine Untergliederung der Landeskirche, sondern in der Regel als eingetragene Vereine neben der kirchlichen Struktur organisiert. Sie zählen deshalb nicht zu den Berechtigten aus dem Vertrag. Deshalb müssen selbständige Fördervereine jede von ihnen durchgeführte Musikveranstaltung bei der GEMA melden und ggf. entsprechende Vergütungen zahlen. Das lässt sich nach Auskunft der EKD auch nicht ändern. In der Vergangenheit sind solche Veranstaltungen von der GEMA oft als Veranstaltungen der Kirchengemeinden toleriert und unter den Pauschalvertrag genommen worden. In der letzten Zeit mehren sich allerdings die Anzeichen dafür, dass dies nicht mehr funktioniert. Die GEMA fordert dann mit Recht die entsprechende Vergütung.

Deshalb möchten wir alle Fördervereine darauf hinweisen, dass Musikveranstaltungen/Konzerte vorher der GEMA gemeldet werden müssen und eine Vergütung bei den Kosten einzukalkulieren ist. Meldeformulare und Vergütungstabellen finden sich unter www.gema.de. Alternativ kann überlegt werden, dass insbesondere Konzerte in der Verantwortung der Kirchengemeinden (Veranstalter und finanziell Verantwortliche) durchgeführt werden. Alle Einnahmen und Ausgaben müssen dann durch die Kassen der Kirchengemeinden gehen. Dabei zweckbestimmt eingenommene Gelder unterliegen auch bei der Kirchengemeinde der festgelegten Zweckbestimmung. Der Förderverein kann personell und ggf. auch finanziell diese Veranstaltungen unterstützen und als Förderer auf Plakaten und Einladungen genannt werden. Nur unter diesen Voraussetzungen ist die Anwendung der Pauschalverträge der EKD möglich.

Erfurt, im Juni 2019

*Andreas Haerter (Oberkonsistorialrat,
Referat Gemeinderecht und Kirchenmusik)*

Aus dem Kirchenchorwerk

Chor-Umlage 2019

Noch nie davon gehört? Gut möglich, dass die Zahlungsaufforderung für die sogenannte Chorumlage in Ihrem Pfarramt eingeht, ohne viele Worte bearbeitet wird und Sie davon nichts merken.

Darum hier in den Zwischentönen ein paar Worte dazu: Jeder Chor der Landeskirche zahlt jährlich eine „Umlage“, mit der die Arbeit des Kirchenchorwerkes ermöglicht wird. Sie setzt sich zusammen aus 8 € Grundbetrag plus 0,50 € pro Sängerin/Sänger. Kinderchöre sind freigestellt. Näheres dazu kann man nachlesen auf der Homepage www.kirchenmusik-ekm.de, dort unter „Kirchenchorwerk“.

Das Singen unter dem Dach der Kirche soll dadurch gefördert werden; und wir freuen uns sicher alle darüber, derzeit zu erleben, wie der Chorgesang aus einer verschämten Ecke den Weg zurück in die Mitte der Gesellschaft gefunden hat, für immer mehr Menschen wieder bedeutsam und nachgefragt wird.

2018 erhielten alle Chorleiter kostenlos Chornoten zu Advent und Weihnachten; 2019 erstellte das Kirchenchorwerk eine Serviette mit Tischliedern und Kanons in einer Auflage von 12.000 Stück, die über die Kreiskantoren verteilt und verschenkt wurden. Ich hoffe, mindestens eine davon ist bei Ihnen angekommen.

Für 2020 wird bereits daran gearbeitet, Chormaterial für einen österlichen Gottesdienst zusammenzutragen und damit einen „Emporen-Tausch“ anzuregen, wobei Chor-Nachbarn tatsächlich für diesen einen Gottesdienst den Wirkungsort tauschen oder sich gemeinsam vorbereiten

und den Gottesdienst mehrfach in Kooperation miteinander gestalten.

Zum ständigen Repertoire des Kirchenchorwerks gehören wie immer überregionale Singangebote für Kinder bis Senioren und von Bach bis Pop samt diversen Workshops, die wir mit dem Flyer bewerben, der in den nächsten ZWISCHENTÖNEN verschickt werden wird.

Nun haben Sie einen kleinen Einblick gewonnen, wofür die Umlage genutzt wird und inwiefern Sie mit Ihrem Chor einen Gegenwert dafür erhalten. Demnächst geht wieder die jährliche Aufforderung zur Überweisung der Umlage mit der Post an die Pfarrämter heraus, und wir hoffen auf wohlwollende Zahlungsbereitschaft Ihrer Kirchengemeinde.

Mit besten Grüßen,

Landessingwart Mathias Gauer

Chöre helfen Chören

Viele Chöre der EKM stellen in den Proben der Adventszeit eine Sammelbüchse oder -korbchen auf oder lassen es durch die Reihen gehen, um mit diesen Spenden die Chorarbeit vor allem im osteuropäischen Raum zu unterstützen. Viele Jahre lang haben wir in der DDR selber von diesen Fördergeldern profitiert und können jetzt anderen helfen. Im Ergebnis der Sammlungen war der Chorverband in der evangelischen Kirche in Deutschland (CeK) im zurückliegenden Jahr 2018 in der Lage, insgesamt 48.502,22 € an Antragsteller aus z.B. den baltischen Ländern, Rumänien, Polen, Ungarn u.a.m. auszus zahlen. Die EKM, also ggf. auch Ihr Chor, war daran mit einem Spendenbetrag von 2.068,00 € beteiligt. Dafür sei herzlich Dank gesagt!

Aus dem Kirchenmusikerverband

Mitgliedervollversammlung

Wir laden alle Mitglieder unseres Kirchenmusikerverbandes zur nächsten regulären Mitgliedervollversammlung im Rahmen der Mitteldeutschen Kirchenmusiktage am **Montag, dem 23. September 2019 von 9.00 bis 9.30 Uhr im Cordatus-Saal des Domes in Stendal** herzlich ein.

Vorläufige Tagesordnung:

- Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- TOP 1 Bericht aus dem Verbandsrat
- TOP 2 Diskussion zu TOP 1
- TOP 3 Mitgliederentwicklung & Finanzen
- TOP 4 aktuelle Themen & nächste Projekte
- TOP 5 Verschiedenes

Für den Verbandsrat mit herzlichen Grüßen
Jan-Martin Drafehn (Landesvorsitzender)

Neuerscheinungen

Hugo Distler: Neue Ausgabe sämtlicher Orgelwerke. Bd. IV: Bisher unveröffentlichte Orgelpartita

Hg. von Armin Schoof.

Bärenreiter Verlag 2018: BA 9234, 32,95 €
Mit dem Erscheinen des vierten Bandes ist die Neue Ausgabe sämtlicher Orgelwerke von Hugo Distler abgeschlossen. Die Orgelpartita „Jesus Christus, unser Heiland“ war bisher in einer kürzeren Form bekannt: Choral – Bicinium – Ricercare und Satz (vgl. Distler: Orgelwerke II, BA 9232, S. 7). Hier wird sie zum ersten Mal in ihrer ursprünglich größeren Form mit Choral, acht Variationen und dem älteren Ricercare veröffentlicht.

Die wissenschaftlich-kritische Ausgabe gibt eine grundlegende Einführung in die Orgelmusik Distlers, einen detaillierten Kritischen Bericht (dt./engl.) und ein vollständiges Faksimile der vorhandenen Quellen, außerdem Registrierungsbeispiele von Distlers Lieblingsorgel in St. Jacobi zu Lübeck.

Ludwig van Beethoven: Missa solennis (op. 123)

Hg. von Barry Cooper.

Bärenreiter Verlag 2019. BA 9038, Partitur 98,00 €, Klavierauszug 13,50 €, Chorpartitur 9,95 €, Streicher je 5,95 €, Harmonie 14,95 €, Orgel 14,95 €

Die prunkvoll angelegte „Missa solennis“ beschrieb Beethoven als „mein größtes Werk“ und verkaufte bereits vor der Veröffentlichung Kopien des Manuskripts an einige seiner Subskribenten. Noch heute gilt sie als eines der größten geistlichen Werke aller Zeiten.

Die neue Bärenreiter Urtext-Ausgabe der Messe berücksichtigt alle Quellen einschließlich der alten und neuen Gesamtausgabe. Dabei kommt der renommierte Beethoven-Spezialist Barry Cooper an etlichen Stellen zu abweichenden Lesarten, etwa im Sanctus, wo der Chor statt der Solisten einsetzt und nicht erst im „Pleni sunt coeli“. Ebenso erwähnenswert ist die

Einbeziehung der Solisten zusätzlich zum Chor im überwiegenden Teil des Credos. Diese Sachverhalte und zahlreiche editorischen Überlegungen werden im ausführlichen Kritischen Bericht dokumentiert.

Ein Anhang präsentiert erstmalig Beethovens Bearbeitung des gregorianischen Hymnus „Tantum ergo“, die er zur gleichen Zeit wie die „Missa solemnis“ schrieb und die sehr wahrscheinlich mit dieser in Zusammenhang steht.

Die Edition richtet sich an all die, die eine Kombination aus zuverlässigem Text und fundierten editorischen Hinweisen für eine gelungene Interpretation dieses herausragenden Werkes suchen.

Franz Schubert: Magnificat C-Dur D 486

Hg. von Rudolf Faber.

Bärenreiter Verlag 2019. BA 5657. Partitur 27,95 €, Klavierauszug 10,95 €, Streicher je 4,95 €, Harmonie 12,95 €, Orgel 9,95 €

Franz Schubert: Stabat mater g-Moll D 175

Hg. von Rudolf Faber.

Bärenreiter Verlag 2019. BA 5656. Partitur 18,50 €, Klavierauszug 6,50 €, Streicher je 3,95 €, Harmonie 13,50 €, Orgel 5,80 €

Die Edition von Franz Schuberts „Stabat Mater“ D 175 basiert auf der einzig überlieferten Quelle des Stücks: der autographen Partitur des Komponisten. Im Gegensatz zum gleichnamigen Schwesterwerk D 383 bedient sich Schubert hier des Originalgedichts in lateinischer Sprache. In seiner Vertonung vom April 1815 konzentriert er sich auf die ersten vier Verse des Textes – das mütterliche Leiden Mariens. Das „Stabat Mater“ gehört zu einer Reihe von Kirchenmusikwerken, die Schubert für seine Heimatgemeinde Lichtental komponierte.

Auch die Edition von Franz Schuberts „Magnificat“ D 486 basiert auf der autographen Partitur des Komponisten und berücksichtigt erstmalig das von Schubert

autorisierte Aufführungsmaterial. Die bietet damit alternative Lesarten, die die Aufführungspraxis der damaligen Zeit für die heutige Praxis erlebbar machen. Das großbesetzte „Magnificat“ entstand im September 1815.

Beide Ausgaben basieren auf dem Urtext der Neuen Schubert-Ausgabe und bieten ein informatives Vorwort des Herausgebers mit Hinweisen zur Edition. Schuberts originale Generalbassbezeichnung der Partitur wurde im Aufführungsmaterial modernisiert und den Erfordernissen heutiger Praxis angepasst.

Schneider, Matthias: Handbuch Aufführungspraxis Orgel. Bd. 1: Vom Mittelalter bis Bach

Bärenreiter Verlag 2019. ISBN: 978-3-7618-2338-5. 267 S. 49,95 €.

Wer sich mit der Interpretation von Musik aus vergangenen Epochen befassen möchte, kommt an der historischen Aufführungspraxis – und ab sofort an diesem Buch – nicht vorbei: Vor der Verwirklichung eigener Ideen steht die Auseinandersetzung mit den Konventionen, die für die jeweilige Musik Gültigkeit haben.

Im ersten Teil seines zweibändigen Kompendiums entwirft Matthias Schneider ein Panorama der Orgelspielkunst von den Anfängen bis zur Bach-Zeit, von den norddeutschen Schulen bis zu den Trends auf der iberischen Halbinsel.

Dabei gibt der Autor, Professor für Kirchenmusik und Orgelspiel an der Universität Greifswald sowie gefragter Organist, auf Grundlage der historischen Quellen und seiner reichen künstlerischen und pädagogischen Erfahrungen eine Fülle von aufführungspraktischen Hinweisen, wie die Orgelmusik einer bestimmten Epoche oder einer Region angemessen zu interpretieren ist.

Rezension

Chorbuch: Neue Wochenlieder

*Strube Verlag, VS 4054, 118 Seiten, 69 Chorsätze, 49 Komponist*innen, 32 Wochenlieder, 22 Sätze mit Überstimmen, 19 dreistimmige Arrangements (SAM), 32 Neukompositionen oder bisher unveröffentlichte Arrangements, 12 Sätze, in denen der c.f. nicht (nur) im Sopran liegt, 4 Lieder, die nur mit a cappella Chorsätzen vertont sind, 1 neues Chorbuch*

Durch die in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) zum 1. Advent 2018 eingeführte neue „Ordnung der gottesdienstlichen Texte und Lieder“ werden den Gemeinden im neuen Wochenliedplan 32 Lieder empfohlen, die nicht im Stammteil des Evangelischen Gesangbuchs stehen. Um mit diesen Wochenliedern – neben den Kernliedern – ein Repertoire zum gemeinsamen Singen zu pflegen, ist es eine der schönen Aufgaben der vokalen Chöre diese Lieder in vielfältigen Arrangements zum Klingen zu bringen und die Gemeinden beim Singen dieser Lieder anzuleiten.

Mit dem vorliegenden Chorbuch, das vom Chorverband in der Evangelischen Kirche in Deutschland (CEK) unter seinem Präsidenten KMD Christian Finke herausgegeben wurde, kann dies auf wunderbare Weise geschehen! Der Untertitel: „Chorsätze in variabler Besetzung“ ist Programm: Zu so gut wie allen Liedern liegen mehrere Sätze für unterschiedliche Besetzungen vor: dreistimmig, vierstimmig, mit (vorwiegend) instrumentaler Überstimme(n), mit Tastenbegleitung, a cappella. Die Schwierigkeitsgrade und die Klanglichkeit sind so gewählt, dass gerade auch kleinere Chöre die Lieder mit Freude und motivierendem Klangergebnis musizieren werden. Wandernde cantus firmi, bzw. Sätze in denen

die Melodie im Alt oder einer Männerstimme liegen, beleben das variantenreiche Singen und sind zudem auch pädagogisch für die Sopranstimmen wertvoll. Manche Chorsätze haben sich in regionalen Chorheftausgaben schon einige Jahre bewährt, etliche sind für dieses Chorbuch ganz neu komponiert worden. Die für die Neukompositionen beauftragten Kollegen sind: Tillman Benfer, Tobias Brommann, Matthias Drupe, André Engelbrecht, Peter Hamburger, Liselotte Kunkel, Markus Leidenberger, Manfred Schlenker, Hans-Stephan Simon, Markus Ziegler. Zum Teil sind die Liedsätze in unterschiedlichen Tonarten und ggf. auch abweichend von der Tonart des Gemeindeliederhefts. Dies wird in der Praxis beim Alternatim-Singen mit der Gemeinde zu beachten sein. Das Druckbild ist übersichtlich und gut lesbar. Über 100 Seiten abwechslungsreiche Musik zum äußerst günstigen Preis: da gilt nur noch: kaufen und singen, damit die Wochenlieder von Flensburg bis Konstanz erklingen und uns als Sing- und Glaubensgemeinschaft verbinden.

KMD David Dehn

(Vorsitzender Bereich Chöre im Verband Evangelischer Kirchenmusik in Württemberg, Bezirkskantorat Neuenstadt)

.....

Angebot

Flügel zu verkaufen

Firma J.L. Duysen, Seriennummer 7890, Baujahr 1892, reparaturbedürftig
Preis: kostenfrei bei Abholung
Kontakt: Claudia Brozek
Tel.: 03641/618448

Termine und Hinweise

Herbstarbeitsphase des Landesjugendposaunenchores

Vom 6. bis 8. September 2019 findet in Wernigerode die Herbstarbeitsphase des Landesjugendposaunenchores statt. Inhaltlich werden an diesem Wochenende neue Stücke für die bevorstehenden Auftritte vorbereitet. Neue Mitglieder im Alter von 14 bis 21 Jahren sind zu dieser Arbeitsphase herzlich willkommen und eingeladen, sich anzumelden.

Alle weiteren Infos zu diesem Chor unter www.posaunenwerk-ekm.de/LJPC/.

Anmeldung: bis 01.07.2019

Leitung: Kantor Stefan Raddatz & Team

Kosten: 10,- € inkl. Verpflegung

Bläserlehrgang für Fortgeschrittene (LG 3)

Unmittelbar nach den Sommerferien bietet das Posaunenwerk einen Lehrgang an, der sich in besonderer Weise an fortgeschrittene Bläserinnen und Bläser richtet. Vom 16.–18. August 2019 wird in der Begegnungs- und Bildungsstätte Schwarzenshof bei Rudolstadt Literatur geprobt, die im Hinblick auf den technischen und musikalischen Anspruch über den üblichen Choralltag hinausgehen soll. Es werden neue Stücke unterschiedlicher Stile und Gattungen erarbeitet und ebenso probenmethodische Hinweise zum Umgang mit Literatur dieser Art gegeben. Insbesondere wird bei diesem Lehrgang das neue Bläserheft „Jauchzen dir Ehre“ (Bd. 3) ausführlich vorgestellt und damit ein Überblick über neue

Literatur zur Advent- und Weihnachtszeit gegeben. Zusätzlich liegt ein Schwerpunkt auf der blastechischen Weiterbildung. Abschließend werden die musikalischen Ergebnisse einen Bläsergottesdienst umrahmen.

Ein gute Gelegenheit für alle Bläserinnen und Bläser sowie Chorleiter, die sich an einem Wochenende intensiv mit anspruchsvollerer Bläserliteratur und deren Aufführung beschäftigen möchten.

Herzliche Einladung!

Leitung: LPW Frank Plewka

Kosten: 90,- € im DZ/100,- € im EZ

Anmeldungen bis 16.06.2019 über die Geschäftsstelle des Posaunenwerks

Familienwandertag des Posaunenwerkes

Das Posaunenwerk lädt wieder zu einem Familienwandertag ein. Diesmal geht es am 17. August rund um die Talsperre Zeulenroda. Treffpunkt ist um 10 Uhr am Strandbad Zeulenroda (Tourismuszentrum). Die Wanderstrecke führt entlang des neu angelegten Panoramarundwegs in Richtung des Bio-Seehotels. Am Lesebalkon mit Blick auf die Talsperre werden wir das erste Mal blasen. Weiter geht der Weg zur größten überdachten Open-Air Bühne Thüringens, der „Seestern Panorama-Bühne“. Dort können wir den einmaligen Blick über die Talsperre genießen und auch dort nochmal unsere Instrumente über das Wasser erklingen lassen. Weiter geht der Rundweg um die Talsperre Zeulenroda bis zum Aussichtspunkt hoch über der Talsperre und

anschließend wieder zurück zum Strandbad Zeulenroda. Insgesamt ist die Wanderstrecke ca. 10 km lang. Nach der gemeinsamen Ankunft am Parkplatz kann jeder noch individuell das Tourismuszentrum besuchen oder bei schönem Wetter sogar in der Talsperre baden.

Ein Instrumententransport ist abgesichert. Die benötigte Notenliteratur wird nach Anmeldung mitgeteilt. Eingeladen sind Bläserinnen und Bläser mit ihren Familien. Die Teilnahme ist kostenlos, wobei sich jeder Wanderer um seine Verpflegung (aus dem Rucksack) selbst kümmern muss.

Für Rückfragen steht LPW Matthias Schmeiß (Tel. 0175-8606872) zur Verfügung. **Anmeldungen sind bis zum 1.8.2019** an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes zu richten.

Posaunenchorleiterlehrgang

Unser Posaunenwerk bietet gemeinsam mit dem Posaunenwerk Anhalt vom 23. bis 25. August auf Schloss Mansfeld einen Posaunenchorleiterlehrgang an.

Den Schwerpunkt bildet dabei der Gruppenunterricht in praktischer Chorleitung und Probenmethodik. Darüber hinaus wird eine Einheit zu Literaturkunde sowie instrumentaler Einzelunterricht angeboten. Damit richtet sich der Lehrgang sowohl an Chorleitungsanfänger, als auch an Fortgeschrittene und hauptamtliche bzw. erfahrene Chorleiter und ist der praktische Teil im Rahmen der D-Ausbildung. Außerdem wird die Teilnahme am Posaunenchorleiterlehrgang als Weiterbildung für die Beantragung der Übungsleiter- bzw. Fortbildungspauschale bei den Landesmusikräten anerkannt.

Die **Leitung** des Lehrgangs liegt bei den Landesposaunenwarten **Matthias Schmeiß**,

Frank Plewka und **Steffen Bischoff** (Anhalt). Die Teilnehmergebühr beträgt 100 € (incl. Übernachtung und Verpflegung), Einzelzimmerzuschlag: 30 €. **Anmeldungen sind bis zum 10.7.2019** an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes zu richten.

Gottesdienst zum Tag der deutschen Einheit in Marienborn, 03.10.2019

An der Gedenkstätte Deutsche Teilung in Marienborn findet am 3. Oktober 2019 der nächste ökumenische Bittgottesdienst zum Tag der Deutschen Einheit statt. In diesem Jahr liegt die **Leitung** in den Händen von Landesposaunenwart **Frank Plewka** in dessen Namen wir herzlich zur Mitwirkung einladen möchten.

Die Bläser treffen sich um 9.30 Uhr zur Probe. Der Gottesdienst beginnt um

11.00 Uhr. Das Bläserprogramm für den Gottesdienst wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Eine kurze **Rückmeldung bis zum 1. September 2019** an posaunenwerk@ekmd.de bzgl. der Teilnahme erleichtert die Vorbereitung – vielen Dank!

Bläuserserenade im Schlosshof

Dort, wo einst die Meininger Herzöge residierten, soll festliche Bläsermusik erklingen, denn der Innenhof des Schlosses Elisabethenburg in Meiningen bildet am Samstag, dem 28. September, ab 18 Uhr den Rahmen für eine Bläuserserenade.

Alle Bläserinnen und Bläser, die Freude und Interesse daran haben, ein Konzertprogramm mit anspruchsvoller Bläsermusik in

einem großen Chor einzustudieren und aufzuführen, sind herzlich eingeladen. Mit der Anmeldung zu diesem Projekt verpflichtet man sich, an drei Proben teilzunehmen und das Programm in einem „Posaunenchor auf Zeit“ vorzubereiten.

Die Proben finden am

- Mittwoch, 4.9.2019, 19.00 Uhr
 - Montag, 16.9.2019, 19.00 Uhr
 - Samstag, 28.9.2019, 15.30 Uhr
- jeweils in Meiningen statt.

Nach der Anmeldung werden die Noten und weitere Informationen zugeschickt. Die **Leitung** hat LPW **Matthias Schmeiß** (für Rückfragen: 0175-8606872). **Anmeldungen** sind **bis zum 1.8.2019** an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes zu richten.

Gottesdienst zur Einführung von Landesbischof Friedrich Kramer

Die Landessynode hat auf ihrer Frühjahrstagung Friedrich Kramer zum neuen Landesbischof der EKM gewählt. In einem Festgottesdienst am 7. September 2019 wird er um 11 Uhr im Dom zu Magdeburg in sein Amt eingeführt. Alle Bläserinnen und Bläser der EKM sind eingeladen, diesen Gottesdienst, der live vom MDR im Fernsehen übertragen wird, musikalisch mitzugestalten. Weitere Informationen zum Ablauf und zu den Noten werden rechtzeitig bekanntgegeben. Wir bitten darum, diesen Termin jetzt schon einzuplanen und weiterzusagen. Ein kurze **Rückmeldung bis zum 2. August 2019** an posaunenwerk@ekmd.de hinsichtlich der Teilnahme erleichtert die Vorbereitung – vielen Dank!

12. Thüringer Adjuvantentage 2019 in Kaltensundheim vom 7. bis 8. September 2019

Aus der uralten Kirchenburg Kaltensundheim ist eine umfangreiche Notensammlung überliefert. Es handelt sich um das Aufführungsmaterial der Kaltensundheimer Adjuvanten, die seit dem 16. Jahrhundert während der Gottesdienste, aber auch zu Hochzeiten, Beerdigungen und anderen Festen im Dorf sangen und Instrumente spielten. Das Adjuvantenarchiv Kaltensundheim umfasst 364 Werke, überwiegend Handschriften.

Die 12. Thüringer Adjuvantentage 2019 bringen den Kaltensundheimern ihr kostbares Kulturgut wieder in Erinnerung – sie laden zum Staunen, Feiern und Musizieren ein! Alle Ortseinwohner, Vereine, Schulen und andere Einrichtungen sind eingeladen, als Mitwirkende und als Publikum. Dazu ihre Gäste aus der Umgebung und aus der Ferne, alle Interessierten, vom Musikologen über die Heimatforscherin bis zu den (Alte-)Musik-Begeisterten. Musikdarbietungen, ein Forum mit Vorträgen und Diskussion, eine Kirchen- und Orgelführung, eine Broschüre und Ausstellungstafeln stellen das Adjuvantenarchiv vor und informieren über alles, was man bisher über die Kaltensundheimer Adjuvanten und ihre Musik in Erfahrung bringen konnte. Lokale Chöre und Ensembles präsentieren Musik jeder Couleur auf einer Oper Air Bühne. All das ist eingebettet in ein buntes Treiben rund um die Kirche mit Essen, Trinken, Austausch und Geselligkeit, Spielen und Bastelworkshops für Kinder zur Heranführung an Klangerzeugung. Höhepunkte bilden die Wiederaufführungen der spannendsten Stücke aus dem Archiv, einerseits im Festgottesdienst, wo ein lokaler Projekt-

chor, also die „Adjuvanten von heute“ auftritt, begleitet von einem professionellen Orchester; andererseits beim Festkonzert, wo international renommierte Künstler in historisch informierter Aufführungspraxis die spannendsten Stücke des Adjuvantearchivs in voller Pracht wieder erklingen lassen. Das Hochschularchiv/Thüringische Landesmusikarchiv präsentiert vor, während und nach den Adjuvantentagen seine Wanderausstellung „Die Reformation und ihre Musik in Thüringen“ aufgeteilt auf mehrere Stationen mitten im Leben von Kaltensundheim. Die Kirche, die historische Orgel und andere Kulturdenkmäler werden also einbezogen in ein Fest des „klingenden Denkmals“. Die Kostbarkeiten der Überlieferung werden gewürdigt und neu ins Gedächtnis gerufen, um daraus Impulse für das heutige Leben zu gewinnen.

Das Projekt wurde initiiert durch die Academia Musicalis Thuringiae e.V., die seit 2008 jährlich an einem anderen Ort die Adjuvantentradition zu neuem Leben erweckt. Die Veranstaltungen werden teils von der Academia Musicalis Thuringiae, teils von lokalen Partnern wie der Kirchengemeinde, Kommune oder Vereinen organisiert, das Programm von allen gemeinsam koordiniert.

Gospel- und Pop-Chorworkshop in Halle 6./7. Juli 2019

„... an the livin´ is easy“ – unter diesem Motto lädt der PoPChor der ESG Halle gemeinsam mit Kirchenmusikstudierenden der EHK zu einem offenen Workshop-Wochenende am 6./7. Juli ein.

Es werden neben gefühlvollen und groovigen Gospelsongs auch Pop- und Jazzchorarrangements einstudiert, die dann am

7. Juli im abschließenden Werkstattkonzert um 16 Uhr in der Laurentiuskirche Halle zum Klingen kommen.

Am Freitag, 5. Juli von 18-21 Uhr treffen sich die Studierenden der ESG und EHK für eine interne Probe. (Hospitation möglich, Mitsingen nur nach vorheriger Anmeldung an: zschunke@ehk-halle.de)

Offene Probe: Samstag, 6. Juli von 10-13 und 14-16 Uhr; Mitmachen auch ohne Anmeldung!

Ort: Gemeindehaus der Reformierten Domgemeinde, Kleine Klausstraße 6 (im Anschluss 16.30 bis 19 Uhr Studierendenprobe)

Konzert: Sonntag, 7. Juli um 16 Uhr Konzert in der Laurentiuskirche Halle ab 13.30 Uhr Probe vor Ort mit allen Beteiligten

Leitung: Charlotte Wernicke, Julius Jung, Sharon Moon (Studierende der EHK Halle), Christoph Zschunke, Dozent für Chorleitung und Populärmusik an der EHK
Eintritt frei, Spende erbeten

Infos: www.ehk-halle.de

.....

Fundstück

Vertragswidrige Ruhestörung

In der Kurparksatzung, die dem Posauenwerk im Rahmen des Vertrages mit der Stadt Schönebeck erst nach dem Landesposaunenfest zugeht, findet sich unter Nr. 8 folgender Passus:

„Es ist untersagt Rundfunk- oder Tonwiedergabegeräte oder Musikinstrumente ruhestörend zu gebrauchen oder eine Ruhestörung auf andere Art und Weise herbei zu führen.“

Anschriften und Bankverbindungen

Zentrum für Kirchenmusik

Meister-Eckehart-Str. 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 80, Fax: - 89
E-Mail: zentrum-kirchenmusik@ekmd.de
Bürozeiten: täglich von 8.00 bis 16.00 Uhr

Landeskirchenmusikdirektor:

Dietrich Ehrenwerth
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 83
E-Mail: Dietrich.Ehrenwerth@ekmd.de

Landessingwart, Beauftragter für die Neben- und Ehrenamtlichenausbildung:

Mathias Gauer
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 84
E-Mail: Mathias.Gauer@ekmd.de

Geschäftsführung:

Dr. Sebastian Nickel
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 82, Fax: - 89
E-Mail: Sebastian.Nickel@ekmd.de

Sekretariat:

Marion Körner
Tel.: (03 61) 73 77 68 80
E-Mail: Marion.Koerner.zfk@ekmd.de

Bibliothek:

Dr. Sebastian Nickel
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 82, Fax: - 89
Rosmarie Weihmann
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 86, Fax: - 89
E-Mail: Rosmarie.Weihmann@ekmd.de
Dienstag u. Freitag 08:30-14:00 Uhr

Bankverbindung:

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: 0211 und weiterer Text

Posaunenwerk

Geschäftsstelle:

siehe nächste Seite
E-Mail: Posaunenwerk@ekmd.de

Obmann:

Pfarrer Steffen Pospischil
Kleine Kirchgasse 17, 99955 Bad Tennstedt
Tel.: (036041) 57131, Fax: (036041) 32951
E-Mail: Steffen.Pospischil@ekmd.de

Stellvertretender Obmann:

Pfarrer Dr. Axel Meißner (kommissarisch)
Topfmarkt 4, 04435 Schkeuditz
Tel.: (034204) 707681
Fax: (034204) 707682
E-Mail: axel.meissner@online.de

Landesposaunenwart:

KMD Matthias Schmeiß
Meister-Eckehart-Str. 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 85
E-Mail: Matthias.Schmeiss@ekmd.de

Landesposaunenwart:

KMD Frank Plewka
Puschkinstr. 7, 06179 Teutschenthal
Tel.: (034601) 52601, Fax: (034601) 52602
E-Mail: Frank.Plewka@ekmd.de

Internet:

www.posaunenwerk-ekm.de

Bankverbindung:

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: 0231 und weiterer Text

Kirchenchorwerk

Vorsitzender:

Landessingwart Mathias Gauer
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 84
E-Mail: Mathias.Gauer@ekmd.de

Geschäftsstelle:

siehe nächste Seite
E-Mail: Kirchenchorwerk@ekmd.de

Bankverbindung:

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: 0214 und weiterer Text

Verband evangelischer Kirchenmusike- rinnen und Kirchenmusiker

Vorsitzender:

KMD Jan-Martin Drafehn
Markt 2, 06618 Naumburg
Tel.: (0 34 45) 6 99 18 60
E-Mail: jan-martin.drafehn@t-online.de

Geschäftsstelle:

siehe unten
E-Mail: Kirchenmusikerverband@ekmd.de

Bankverbindung:

IBAN: DE16 5206 0410 0008 0235 57

Geschäftsstelle für Posaunen- werk, Kirchenchorwerk, Verband

Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 81, Fax: - 89
Marion Körner
Geschäftszeiten:
Dienstag, Mittwoch 9.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr

Kirchenmusikstudium

Evangelische Hochschule für Kirchenmusik Halle (Saale)

Kleine Ulrichstr. 35, 06108 Halle (Saale)
Tel.: (03 45) 21 96 90, Fax 21 96 929
E-Mail: Sekretariat@ehk-halle.de
Rektor: Prof. Peter Kopp
Internet: www.ehk-halle.de

Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, Institut f. Musikpädagogik und Kirchenmusik

Platz der Demokratie 2/3, 99423 Weimar
Tel.: (0 36 43) 555 138
E-Mail: sylvia.goebel@hfm-weimar.de
Institutsdirektor: Prof. Gero Schmidt-
Oberländer
Internet: www.hfm-weimar.de
(> Mitarbeiter > Institute und Fakultäten)

Kirchenmusikalische C-Ausbildung

im Zentrum für Kirchenmusik Erfurt

Leiter: Mathias Gauer
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 84
E-Mail: Mathias.Gauer@ekmd.de

im Kirchenmusikalischen Seminar

an der Evangelischen Hochschule
für Kirchenmusik Halle (Saale)
Leiter: Gerhard Noetzel (kommissarisch)
Tel.: (03 45) 47 23 54-60
E-Mail: info@c-ausbildung-halle.de
Internet: www.c-ausbildung-halle.de

Kirchenmusik der EKM im Internet

www.kirchenmusik-ekm.de

Impressum

ZWISCHENTÖNE • 27. Jahrgang Heft 2|2019

Kirchenmusikalische Mitteilungen der
Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

Herausgeber:

Zentrum für Kirchenmusik der EKM
Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt
zentrum-kirchenmusik@ekmd.de

Zusammenstellung: Dr. Sebastian Nickel

Design: arnold.berthold.reinicke

Druck: fehldruck GmbH, Erfurt

Erscheinungsweise: vierteljährlich:

März – Juni – September – Dezember

Redaktionsschluss: in der Regel am 1. des
Vormonats

Bezug: auf Spendenbasis

Orientierung: 6 €/Jahr (Einzelheft 1,50 €)

Bankverbindung:

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25

Verwendungszweck: 0211 und weiterer Text

↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM
EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔
↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM
EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔
↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM
EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔
↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM
EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔
↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM
EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

**Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
Zentrum für Kirchenmusik**

Meister-Eckehart-Straße 1 · 99084 Erfurt
Fon 0361 – 73 77 68-82 | Fax 0361 – 73 77 68-89
zentrum-kirchenmusik@ekmd.de



Foto: nigel moitz

Foto: Dietrich Ehrenwerth

2 | 2019

ZWISCHENTÖNE

Kirchenmusikalische Mitteilungen

EVANGELISCHE KIRCHE IN MITTELDEUTSCHLAND



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND